

Berlin, 3. Januar 2010

Presseinformation

Oesingmann: „Stimmungsbarometer bei den Freien Berufen zeigt trotz Krise weiter nach oben - Impuls kommt insbesondere von den freien Heilberufen - positive Erwartungen an Geschäftsergebnis und Umsätze auch in 2010 - gute Signale für die drei Millionen Beschäftigten“

Die Umfrage des BFB zur Stimmungslage der Freien Berufe kommentiert BFB-Präsident Dr. Ulrich Oesingmann:

„Die Wirtschafts- und Finanzkrise wirkt sich kaum negativ auf die wirtschaftliche Lage der meisten Freien Berufe aus. Das belegen die Ergebnisse der aktuellen, halbjährlich erhobenen Stimmungsumfrage unter unseren Mitgliedern. Sie wurden erstmals auch explizit zu den Auswirkungen der Krise befragt.

Das BFB-Stimmungsbarometer zeigt aktuell einen Schulnotenwert von 3,39. Damit schätzen die rund eine Million Selbstständigen in den Freien Berufen ihre Lage gerade noch als befriedigend ein. Es lässt sich eine leichte Erholung und Stabilisierung der Lage ablesen. Der Aufwärtstrend ist zwar verhalten, aber er hält an. Vor einem Jahr lag der Wert bei 3,78 und konnte sich zum Sommer mit 3,6 leicht erholen. Dieser Trend verstetigt und verstärkt sich jetzt. Die verhalten ansteigende Stimmung ist aber nur bei drei der vier Säulen der Freien Berufe abzulesen.

Zu dem verbesserten Durchschnittsergebnis hat besonders die Lageeinschätzung der freien Heilberufler beigetragen. Gegenüber dem Vorjahreswert von 4,2 und dem Sommerwert für ihren Bereich von 3,81, sehen sie ihre wirtschaftliche Lage jetzt zum Jahreswechsel mit 3,29 deutlich optimistischer. Der Bereich der freien Heilberufler, insbesondere innerhalb des Sektors der Gesetzlichen Krankenversicherung, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht von der Krise betroffen. Ein Grund dafür ist der Effekt, dass die Gesundheitswirtschaft in der Regel erst zeitverzögert von einer konjunkturbedingten Wirtschaftskrise getroffen wird. Nämlich dann, wenn durch steigende Arbeitslosenzahlen der Druck auf die sozialen Sicherungssysteme wegen sinkender Einnahmen zunimmt.

Bei den freien rechts-, steuer- und wirtschaftsberatenden Berufen hat sich der Wert von 2,8 zum Jahreswechsel 2008 auf 2009 und einem Sommerwert von 3,6 mit nunmehr 3,5

stabilisiert. Bei den freien technisch-naturwissenschaftlichen Berufen kletterte der Vorjahreswert von 4,1 via 3,55 zum Halbjahr auf nunmehr 3,4 und stabilisiert sich ebenfalls. Von den freien Kulturberufen wurde die eigene Lage vor einem Jahr mit 3,5, im Sommer mit 3,0 und nunmehr erneut mit 3,5 vermessen.

Trotz der befriedigenden Beurteilung ist ein differenzierter Blick auf die vier verschiedenen Säulen der Freien Berufe und auch die Größenstruktur notwendig. So sind die freien Kulturberufe wie etwa Lektoren deutlich von der Krise betroffen, weil krisenbedingt weniger für Dienstleistungen aus diesem Bereich ausgegeben wird. Zudem sind gerade kleinere Freiberuflerbüros vereinzelt sehr stark betroffen. Im Architektur- und Ingenieurbereich liegt dies auch daran, dass private Aufträge weg brechen und nicht ausreichend durch öffentliche Aufträge abgedeckt werden können. Ein weiteres Phänomen zeigt sich vereinzelt bei kleineren Kanzleien im rechts- und wirtschaftsberatenden Bereich. Hier führt neben einem Nachfragerückgang auch die sinkende Liquidität der Auftraggeber zu einer angespannten Situation.

In Summe ist die Botschaft zum Jahreswechsel deutlich positiv, auch mit Blick auf die Umsatzerwartungen und das zu erwartende Geschäftsergebnis. Für 2010 rechnen die Freien Berufe größtenteils mit gleichbleibenden oder leicht steigenden Ergebnissen.

So sind auch die Signale für die rund drei Millionen Beschäftigten in den Freien Berufen verhalten positiv. In absehbarer Zeit wird es nicht zu einem massiven Beschäftigungsabbau kommen. Vielmehr rechnen die freiberuflichen Praxen, Kanzleien und Büros mehrheitlich damit, die Zahl der Beschäftigten stabil halten zu können.

Trotz dieser guten Aussichten muss die Bundesregierung die Rahmenbedingungen für die Freien Berufe, die mit ihren Mitarbeitern rund zehn Prozent des Bruttoinlandsproduktes erwirtschaften, weiter verbessern. Hierzu ist es notwendig, den Zugang zu Krediten mit Blick auf die Vergabepaxis besser zuzuschneiden. So müssen bei der Kreditvergabe an Freiberufler zukünftig verstärkt Faktoren wie Wissen, Persönlichkeitsstruktur und Marktprognose berücksichtigt werden.“

Der BFB als Spitzenorganisation der freiberuflichen Kammern und Verbände vertritt rund eine Million selbstständige Freiberufler. Diese beschäftigen über 2,9 Millionen Mitarbeiter - darunter ca. 124 Tausend Auszubildende. Gemeinsam mit ihren Mitarbeitern erarbeiten Freiberufler rund 10,1 Prozent des Bruttoinlandsproduktes und erwirtschaften so jeden zehnten Euro.

verantwortlich:
Petra Kleining
Pressesprecherin
Reinhardtstr. 34
10117 Berlin

Mobil: 0177-4265861
Telefon: 030-284444-39
Telefax: 030-284444-78
petra.kleining@freie-berufe.de